

Predigt TRINITATIS

Prot. Kirche Niederhorbach – 30.05.2021

Gottes Wort aus Johannes 3, 1-8: ...

Liebe Gemeinde!

Wie alt war Nikodemus, als er zu Jesus kam? - In dem Gespräch, das er suchte, sagte Jesus zu ihm einen schwer verständlichen, geheimnisumwobenen Satz: **Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**

Nikodemus entgegnete: **Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?** Damit meinte er doch wohl sich selbst. Wie alt war Nikodemus, als er zu Jesus kam?

Wahrscheinlich 60 Jahre oder etwas älter. Nikodemus hatte also die Alterskrise, die viele um die 50 anrührt, schon hinter sich. Die Höhe des Lebens ist überschritten. Unruheerscheinungen treten auf, weil die Kräfte abnehmen, die Lebensmöglichkeiten sich verringern und die Grenze des Lebens bewusster wird. Unsicherheit über den Sinn des Daseins und das Lebensziel machen sich vielleicht bemerkbar. Bilanzgedanken drängen sich auf, Gegenüberstellungen von: was war gut, und was war schwer; was war falsch, und was war richtig?

Und viele Menschen stellen sich die Frage: *Wie finde ich mich mit der Gewißheit des baldigen Endes ab? Und wenn sie religiös nicht ganz abgestumpft sind, auch die Frage: Was wird danach sein? Wo komme ich hin? Wird Gott mich aufnehmen? Wie gelange ich zum ewigen Leben?* Oder biblisch nach Markus 10,17: **Was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?**

Wie war das damals bei Nikodemus? Er war ein Repräsentant der damaligen Oberschicht, die Pharisäer waren eine größere Gruppe, die Macht hatten und die ihren jüdischen Glauben sehr genau nahmen. Also einmal kein Armer, kein Angehöriger der Benachteiligten, kein Übersehener! Vielfach wird uns ja heutzutage ein Jesus vorgestellt, dessen gesamtes Wirken offenbar nur auf die Menschen am Rande bezogen war, ein Randgruppen-Jesus. Und ohne Zweifel hat sich Jesus als Anwalt der „Armen an Geist oder Geld“ vor Gott und den Menschen gesehen. Aber er ist auch ein Retter der Reichen, die es nach seinen Worten in der Bergpredigt schwer haben, ins Himmelreich zu kommen. Sein Heilswerk gilt ihnen genau so wie den Rechtlosen auf dieser Erde - beiden, sofern sie Christus als ihren von Gott gesandten Erlöser annehmen und glauben. Um diesen rettenden Glauben geht es hier.

Nikodemus kam zu Jesus und trug in jener Nacht seinen verehrenden Glauben an ihn heran. Er war kein Jünger, kein Nachfolger, sondern ein Bewunderer seiner Taten. Er sah in Jesus eine überragende Autorität und redete ihn an: **Lehrer, von Gott gekommen.** Aber was wollte er eigentlich? Wollte er die Frage ansprechen: Wie lebe ich die mir verbleibenden Jahre recht? Ging es ihm um Gewißheit, wie man fromm in dieser Welt lebt? Wir wissen es nicht, denn: Jesus aber fiel ihm ins Wort, bevor Nikodemus seine wohlüberlegte, höfliche

Einleitung zu Ende führen und seine Frage vorbringen konnte. Jesus lenkte direkt und unmittelbar das Gespräch zu dem Punkt, auf den es allein ankommt: Wie gelangt man in das Reich Gottes? Mit aller Klarheit sagt ihm Jesus auf den Kopf zu: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.** „Neu geboren werden“ ist also die unerläßliche Vorbedingung und Voraussetzung.

Dieses Vorgehen von Jesus sollte uns doch zu denken geben. Denn wir leben in einer Zeit, wo viele Gemeinden sogenannte „niederschwellige Angebote“ den Menschen unterbreiten wollen, um sie ja nicht mit der klaren Botschaft zu verschrecken. Und selbst in frommen und evangelikalen Gemeinden muss neu die Frage geklärt werden, wie eine schrift- und bekenntnistreue Evangelisation aussieht? Es ist zur Zeit groß in Mode durch sogenannte „emergente Konzepte“ Menschen neu für die Gemeinde zu gewinnen. Habt ihr schon mal von „Emerching Church“ gehört? Da gibt es viele fromm klingende Konzepte, die aber nicht den klaren Missionsauftrag Jesu umsetzen, so wie das die Apostel getan haben. Pastor Nestvogel hat das in einem [Vortrag](#) deutlich herausgearbeitet. Ich stelle diesen Vortrag zusammen mit der heutigen Predigt auf unsere Homepage. „Emerching Church“, das sind alles Konzepte, die vorrangig auf „Glaubensmarketing“, Erlebnisorientierung, Events und Aktivismus beruhen, aber eben nicht mehr auf Predigt, Lehre, Buße und Entscheidung am Kreuz. Man versucht Menschen in die Gemeinden hineinzusozialisieren, statt sie zu Buße, Umkehr und Neugeburt aus Wasser und Geist zu rufen.

Wer aber nicht wirkliches Kind Gottes geworden ist, der kann jahrelang in solche Gemeinden gehen, ohne zu merken, dass ihm das Entscheidende fehlt. Jesus sagte mit aller Deutlichkeit: **Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**

Für Nikodemus, der vielleicht wirklich vorhatte, in den ihm verbleibenden Jahren noch manches zu verändern, für ihn war das zu viel. Er entgegnete, möglicherweise etwas ungehalten: **Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Wie kann ein Mensch wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?** Das war kein Mißverständnis, wie manche Ausleger meinen. Nikodemus war intelligent und religiös gebildet, er hatte Jesus schon richtig verstanden, aber der Inhalt der Worte Jesu war für ihn nicht zu fassen. Wie sollte es auch? Denn dieses **von neuem geboren werde(n)** liegt jenseits aller menschlichen Möglichkeiten. Es widerfährt uns von oben. Es ist die reine Erleidensform. Wir können nichts dafür tun. Das ist der eigentliche Stein des Anstoßes und wird auch von Nikodemus als Ärger empfunden. Er kam doch mit gutem Vorsatz zu Jesus und war bereit für eine Lebensveränderung. Und nun wird sein guter Vorsatz zunichtegemacht, seine Aktivität als williger, bemühter Mensch soll ihm genommen werden.

„*Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen*“, so dichtete es Johann Wolfgang von Goethe in seinem „Faust“. Liebe Gemeinde, diesen aktiv bemühten Mensch, der meint, sein Leben selbst meistern und zum Ziel bringen zu können, den gibt es immer noch. Andere

hingegen haben jegliche Jenseitsperspektive verloren, leben nur im diesseits, haben nur ihr Leben und Wohlergehen auf dieser Erde im Blick und stellen überhaupt nicht mehr die Frage: **Was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?** Sie denken nicht mehr über den Tod hinaus. Deshalb verstummte auch die Frage nach dem ewigen Leben. Stattdessen hört man häufiger den Seufzer: *Ach, könnte ich doch noch einmal von vorne anfangen! Meine Berufsausbildung, mein Studium, meine Ehe, unsere Kindererziehung, meine Einstellung, meine innere Geschichte! Ich würde vieles ganz anders und vielleicht besser machen, mich aktiv bemühen. Ach, könnte ich doch noch einmal von vorne anfangen!* Aber ich kann Geschehenes nicht ungeschehen machen. Es scheint zu spät zu sein, in diesem Leben nochmal von vorne anzufangen.

Das ist nun genau der Punkt, an dem eine sehr alte religiöse Vorstellung mitten in der Neuzeit wieder auftaucht. Dies ist die Einfallstür, durch welche schwärmerische Gedanken einer Seelenwanderung, der Re-Inkarnation oder Wiedereinkörperung, einer altgriechischen und altindischen Wiedergeburtstheorie, wieder in das Bewußtsein des neuzeitlichen Menschen treten. Es handelt sich dabei - kurz gesagt - um die Annahme, daß die Seele nach dem Tod in ein anderes Geschöpf, Mensch, Tier oder Pflanze, übergehen könne; um die Annahme, daß die Seele in geläuterter Form in ein neues diesseitiges Leben eingeht und so weiter und so fort. Was den Menschen unserer Tage so sehr daran anspricht, ist die Möglichkeit, nach einer Wiedergeburt noch einmal neu anzufangen zu dürfen, gereinigt zu werden, Verunglücktes zu verbessern und nach dem Empfangen einer veränderten Existenz sich neu bemühen zu können. Manche behaupten, diese Wiedergeburtstheorie sei bewiesen, durch plötzliches Wiedererkennen nie gesehener Landschaften und Ereignisse und eine Wiedererinnerung an frühere Lebensformen. Hatten Sie wie ich auch schon Momente, in denen sie dachten, genau das habe ich schon mal erlebt. Gerüche, Stimmen, Bilder, die ihnen total vertraut vorkommen. Diese déjà-vu-Effekte sind jedoch anders erklärbar und stichhaltige Belege für die Richtigkeit der Wiedergeburtstheorie gibt es keinen einzigen. Aber noch wichtiger: Keiner dieser Gedanken verträgt sich mit dem biblischen Denken und sie sind vom christlichen Auferstehungsglauben grundsätzlich geschieden und unvereinbar.

Aber es gibt eine Wiedergeburt ganz anderer Art. Sie wird - wir kehren zu Nikodemus zurück - sie wird ihm von Jesus mit folgenden Worten angeboten: **Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.** Hier im Evangelium bleibt die Frage offen, ob Nikodemus tatsächlich zum Glauben gekommen ist. Von ihm wird später nur noch berichtet, wie er gegen die Verurteilung Jesu Einspruch erhob und später mit Josef von Arimathäa den Leichnam Jesu salbte und ins Felsengrab legte. Und doch haben wir einen Beleg: Der römische Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet, dass Nikodemus sich zum Christentum bekehrt hätte.

Könnten wir diesen Nikodemus jetzt auf sein neu geboren werden aus Wasser und Geist befragen, so würde er anfangen von seiner Taufe zu sprechen. In der Taufe wird vollzogen, was Jesus meint: Wer getauft ist auf den Namen des Dreieinigen Gottes, also gereinigt **durch das Wasserbad im Wort**, wie es Paulus in Epheser 5,26 schreibt, der ist von oben,

von Gott her, **von neuem geboren**. Geboren nicht zum **Tod**, wie bei der ersten Geburt; sondern geboren zum neuen **Leben**, das auch der Tod nicht töten kann. Das ist mit **Wiedergeburt** gemeint: das neue Leben, das als Gabe des Heiligen Geistes empfangen, im Glauben an Jesus Christus gelebt wird und sich im Bekenntnis des Glaubens an den Dreieinigen Gott äußert.

Diesen Anfang des Glaubens beschreibt die Heilige Schrift mit Wiedergeburt und Bekehrung. Bekehrung heißt Umkehr vom bisherigen, alten, sündhaften, dem Tod preisgegebenen Leben hin zu einem Leben in persönlicher und lebendiger Beziehung zu Jesus Christus. Und der Begriff der Umkehr macht deutlich, daß der Mensch mit seinem Willen in dieses Geschehen mit einbezogen ist. Es gibt im Glauben keinen Automatismus und keinen Zwang. Der Mensch, der von Gottes Wort und dem Heiligen Geist berührt wird, der muß eben auch Ja dazu sagen und umkehren wollen von der Macht der Finsternis weg - hin zu Jesus Christus. Der Begriff Wiedergeburt hingegen drückt aus, daß etwas am Menschen geschieht. Kein Mensch kann sich ja selbst gebären. Bei der Wiedergeburt ist also ausschließlich Gott am Werk und er schenkt uns das neue Leben. Mit Bekehrung und Wiedergeburt fängt also der Glauben als Kind Gottes an. Beides sind zwei Aspekte der gleichen Sache, so wie die zwei Seiten einer Münze.

Bekehrung und Wiedergeburt, ebenso Taufe und Glaube kommt alles von Gott, es ist Gottesgeschenk und nicht mein Bemühen und meine Leistung. Wir sind dabei aber keine Marionetten: Gott macht dies eben nicht ohne mich oder über meinen Kopf hinweg, sondern er nimmt mich mit hinein in dieses Geschehen. Von daher ist es mir als Mensch auch möglich, mich entweder dem Rufen und Handeln Gottes zu verschließen oder aber mein Herz und Leben der Stimme Gottes zu öffnen.

Mit Bekehrung und Wiedergeburt, mit Taufe und Glaube beginnt also mein Leben als Christ. Damit wirst Du von einem Geschöpf Gottes zu einem Kind Gottes. Der Anfang ist gemacht, aber deine Beziehung zu Christus muß und darf nun wachsen, reifen, Frucht bringen und sich immer wieder neu bewähren. Wir können uns zu jeder Zeit und zu jeder Stunde auf unsere Taufe berufen und beziehen und täglich im Glauben von Neuem beginnen. Das meinte Martin Luther auch mit seinem Satz: „Wir müssen täglich in unsere Taufe hineinkriechen.“ Zusammenfassend: **Wiedergeburt** ist das neue Leben, das als Gabe des Heiligen Geistes empfangen, im Glauben an Jesus Christus gelebt wird und sich im Bekenntnis des Glaubens an den Dreieinigen Gott äußert.

In der Beziehung zu Jesus Christus setzt sich dieses neue wiedergeborene Leben in mir immer mehr durch und verdrängt mein altes sündiges Leben. Das ist der Prozess der Heiligung, er setzt sich fort dein ganzes Leben lang.

Liebe Gemeinde!

Das kleine Gleichnis vom Wind, mit dem Jesus seine um Glauben werbende Rede an Nikodemus noch erläutert, will sagen: Das neue Leben ist in unserem Leben eine unverfügbare, fremde Kraft. Es ist die dynamische und lebensverändernde Kraft des Heiligen Geistes. Und wenn wir sie spüren, dann sind das die wunderbaren *sieghaften Augenblicke* der Neu-

geburt oder die *sieghaften Augenblicke*, in denen wir als Kind Gottes glücklich und himmlisch einen Vorgeschmack des ewigen Reiches Gottes erleben. Diese sieghaften Augenblicke stellen sich ein beim Beten, im Bibellesen, nach einer Beichte, in einem Gespräch, mitten in der Arbeit oder Freizeit, unterwegs. Und vor allem erleben wir sie im Gottesdienst, in dem sich die Gläubigen zusammen mit der Wolke der Zeugen, die uns vorausgegangen sind und zusammen mit dem ganzen himmlischen Heere versammelt, um gemeinsam in der heiligen Liturgie die Gegenwart Jesu zu feiern und ihn zu ehren und zu lobpreisen. Diese sieghaften Augenblicke als Vorgeschmack des Himmels, sie sind nicht davon abhängig, dass du gerade in irdischer Freude lebst. Und kein irdisches Leiden kann diese sieghaften Augenblicke verhindern. Es sind Berührungen des Heiligen Geistes, auf die wir achten und für die wir hellhörig und helläugig werden sollten! Das durften wir jetzt gerade erleben in den schweren Todesstunden meines Schwiegervaters. Als Kind Gottes bist du auch im Leiden und Sterben geborgen und getragen in den Armen Gottes. Auch in deiner eigenen Sterbestunde ist dein Herr und Heiland Jesus Christus bei dir und spricht mit dir und vollendet sein Werk mit und an dir. Sieghafter Augenblick eines Menschen, der **aus Wasser und Geist** zum ewigen Leben geboren ist und dem der Tod nichts anhaben kann.

Amen.

Ulrich J. Hauck